



Amtlicher Theil.

Das Präsidium der k. k. Finanzdirection für Krain hat den Steueramtsadjuncten Carl Taufer zum Steueramtscontrolor in der zehnten Rangklasse, den Steueramtspracticanten Adolf Milauz zum Steueramtsadjuncten in der ersten Rangklasse in provisorischer Eigenschaft ernannt und den bisher provisorischen Steueramtsadjuncten Sigismund Furlani in letzterer Eigenschaft definitiv bestätigt.

Nichtamtlicher Theil.

Die böhmische Wahlreform-Vorlage.

Die aus Prag vorliegenden Berichte über den Eindruck, welchen die Reformvorlage daselbst gemacht hat, stimmen alle darin überein, daß auf die Annahme des Gesetzesentwurfes unter keiner Bedingung zu rechnen ist. Die Verhandlungen, welche dieserhalb unter den deutsch-böhmischen Abgeordneten gepflogen werden, drehen sich nur noch um die Form, in welcher die Ablehnung erfolgen soll. Wahrscheinlich wird in der Fünfzehner-Commission, welcher die Vorlage zugewiesen wurde, beschlossen werden, daß ein Eingehen auf das Meritorische des Reformvorschlages aus politischen Gründen unzulässig und die Vorlage a limine abzulehnen sei. — Im Nachfolgenden geben wir aus dem sehr umfangreichen Motivenberichte, mit welchem die Regierung die Vorlage im böhmischen Landtage einbrachte, einen darin enthaltenen interessanten Rückblick auf die Geschichte dieser Angelegenheit mit Hinzueinbringung einiger nicht meritorischer Details:

Die Bestrebungen zur Abänderung des Landtags-Wahlordnung für das Königreich Böhmen vom 26sten Februar 1861 reichen bis in die Zeit des Beginnes der Wirksamkeit dieser Landtags-Wahlordnung zurück. Thatsächlich hat diese Landtags-Wahlordnung auch, wie die lange Reihe der seit ihrer Wirksamkeit zustande gekommenen Nachtragsgesetze zeigt, bereits vielfältigere und umfassendere Aenderungen erfahren, als irgend eine der mit dem Allerhöchsten Patente vom 26. Februar 1861 kundgemachten Landtags-Wahlordnungen. Alle diese abändernden Gesetze aber — mit einziger Ausnahme der die Erfordernisse zur Wahlberechtigung im großen Grundbesitze genauer normierenden Gesetzesnovelle vom 9. Februar 1873 — hatten mehr oder

weniger nur formelle Modificationen der böhmischen Landtags-Wahlordnung zum Gegenstande und haben an den Grundprincipien, auf welchen diese Wahlordnung beruht, im großen und ganzen nichts geändert. Die auf eine Aenderung in dieser letzteren Richtung abzielen Bestrebungen sind vielmehr bis jetzt ohne Erfolg geblieben. Unter dem 29. Jänner 1863 stellte der Abg. Dr. Palacky mit 26 Genossen den Antrag auf Wahl einer Commission von 9 Mitgliedern aus den drei Curien zur Prüfung der Landtags-Wahlordnung in der Richtung, ob sie den allgemeinen Grundsätzen der Gerechtigkeit, als auch insbesondere der im Nachhange zum Allerhöchsten Diplome vom 20. October 1860 unter einem von Sr. Majestät festgestellten Grundsätzen über die Vertretung im Reichsrathe und in den Landtagen entspreche. Der über diesen Antrag niedergesetzte Ausschuss erstattete seinen Bericht in der Sitzung vom 10. März 1863, und wurde dessen motivierter Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung mit 130 von 208 Stimmen angenommen. In derselben Sitzung wurde ein Antrag Sr. Eminenz des Cardinals Fürsten Schwarzenberg, den Landesauschuss zur Herbeischaffung der für eine entsprechende Revision der Landtags-Wahlordnung erforderlichen Behelfe zu beauftragen, abgelehnt. In der 47. Sitzung der Session des Jahres 1864 wurde ein Antrag des Abg. Dr. Rieger, betreffend die Beauftragung des Landesauschusses, in eine Erörterung der Revision der Landtags-Wahlordnung einzugehen, dann die Anträge der Abgeordneten Stadkowsky und Genossen, Rieger und Genossen, Zeithammer und Genossen u. a. m., betreffend theils die Berichtigung, theils die Abänderung mehrerer Bestimmungen der Landtags-Wahlordnung, dem Landesauschusse zur Vorberathung zugewiesen. Die diesfalls auf Antrag des Landesauschusses eingesezte Commission beantragte in der 16. Sitzung der Session 1865 die Beschließung einer allerunterthänigsten Adresse an Se. Majestät, in welcher die Gesichtspunkte auf die Nothwendigkeit der theilweisen Rückkehr zu älteren Berechtigungen rücksichtlich der Vertretung des Großgrundbesitzes, der größeren Geltendmachung des agricolen Elements gegenüber dem industriellen durch Vermehrung der Abgeordneten der Landgemeinden und Verminderung der städtischen Abgeordneten, dann der gänzlichen Auflassung der besondern Vertretung der Handels- und Gewerbekammern hingewiesen und hiebei auch die thunlichste Rücksichtnahme auf die nationale Gleichberechtigung empfohlen

wurden. Die allerunterthänigste Adresse wurde in der erwähnten Sitzung von der Majorität des Landtages auch angenommen. In der ersten Sitzung der Session des Jahres 1866 wurde dem Landtage eröffnet, daß Se. k. und k. apostolische Majestät mit Allerhöchster Entschließung vom 22. April 1866 diese Adresse entgegenzunehmen und die Regierung zu beauftragen geruht haben, die in der Adresse gegen die Zusammensetzung der Landesvertretung ausgesprochenen Bedenken einer genauen Prüfung zu unterziehen und nach Beschaffenheit des Ergebnisses die geeigneten Anträge zu erstatten. Die Angelegenheit kam in derselben Session in Folge eines vom Abg. Grafen Leo Thun gestellten Antrages neuerlich in Anregung, und es wurde in der 15. Sitzung über Antrag einer zur Vorberathung gewählten Commission beschloffen, sich an Se. Majestät mit der Bitte zu wenden, die Regierung zur Ausführung des in der Allerhöchsten Entschließung vom 22sten April 1866 enthaltenen Auftrages anzuweisen, damit eine Regierungsvorlage eingebracht werde.

Die damals vom Landtage erbetene und mit dem Allerhöchsten Rescripte vom 26. September 1870 in Aussicht gestellte Regierungsvorlage erfolgte in der Session des Jahres 1871. In dieser Vorlage wurde insbesondere auch eine neue Eintheilung des großen Grundbesitzes in drei Wahlförper unter Annahme eines wesentlich geänderten Censur in Antrag gebracht. Die Verhandlungen über diese Regierungsvorlage führten bekanntlich gleichfalls nicht zu einer Abänderung der Landtags-Wahlordnung. Schon in der Session des nächsten Jahres (1872) kam indessen die Frage der Revision der Landtags-Wahlordnung, wenngleich in anderer Richtung, wieder in Anregung, und wurde über Antrag des Abgeordneten Ritter v. Limbeck in der zehnten Sitzung eine Commission mit dem Auftrage niedergesetzt, über die nach den gemachten Erfahrungen dringend nothwendig erscheinende Aenderung der Landtags-Wahlordnung zu berathen u. Anträge zu stellen. Der von der Commission vorgesezte Gesetzesentwurf, welcher wesentlich die Beseitigung mehrerer, die Wahl der Abgeordneten der Wählerklasse des großen Grundbesitzes berührender Mängel der böhmischen Landtags-Wahlordnung anstrebte, wurde in der 24. Sitzung (5. Dezember 1872) angenommen und bildet den Inhalt der bereits im Eingange erwähnten Gesetzesnovelle vom 9. Jänner 1873. Bei der Verhandlung über diesen Gesetzesentwurf wurde auch der Gedanke angeregt, die böhmische Landtags-Wahlordnung überhaupt einer an-

Fenilleton.

Ausgeschlossen.

Novelle von Harriet.

(Fortsetzung.)

9. Capitel.

„O Menschenantlitz! Wundervoller Spiegel,
Bom lauen Hauch der Gottheit leis' umflossen!
Du heilig' Buch, in dessen Purpurriegel
Des Himmels ew'ge Räthsel tief verschlossen.“
(Anastasius Grün.)

Der Frühling zog mit seinem goldigen Sonnen- glanze, seinem Blütendufte und milden Lüften über die Länder. Manchmal kommt dann noch ein Spätfröst und zerstört all' die zarte Lenzespracht, welche so hoffnungs- grün die aus rauhem Winterschlaf aufstauende Erde geschmückt. Es ist da, wie mit dem Menschenleben, heute träumt es von Glück und Freude — morgen erstarrt es im Tode.

Am Bergesabhang einer reizvollen Gegend des schönen Alpenlandes Krain lag ein schmuckes Dorf. Die Strahlen der sinkenden Sonne warfen Goldfunken über die kleinen, weißen Häuser und über die alte Kirche mit der hohen Thurmspitze. Das Gotteshaus schien die Großmutter der neuen Häuser zu sein. Man mußte bei seinem Anblicke an Bones Poesie denken:

„Da hör' die alten Glocken
Bom alten Kirchenturm!
Er ragt empor in Wolken,
Berachtet Zeit und Sturm.“

Die Kirche hatte in Wahrheit Stürmen getrotzt. Vor einigen Jahren war ein schreckliches Feuer im Dorfe ausgebrochen. Beinahe sämtliche Häuser wurden ein-

Raub der Flammen, nur die Kirche mit ihrem kühlen Steingewände wurde verschont.

Jetzt schwirrten eigenthümlich erhebende und ergreifende Klänge durch die Luft; es waren die Glocken im alten Kirchturm, ihre ehernen Zungen wehten geisterhaft durch die stille, grüne Frühlingslandschaft. Die Post fuhr langsam die Bergeshöhe empor. Doctor Lindner bog sich aus dem schmalen Kutschenfenster und fragte einen Bauer, der neben dem Wagen gieng und sein Pferd antrieb: „Warum läuten sie im Dorfe?“

„Muß wohl a' Leich sein,“ entgegnete der Bauer deutsch; er schob den Hut etwas auf das linke Ohr, so daß die silberweißen Haare ihm in das rothe, freundliche Gesicht fielen. Die ganze Erscheinung des Alten war urgemüthlich. „Wir haben eine schwer- kranke Fräulen im Dorf, die Schwester der Schullehrerin. Am End' ist sie gar gestorben. Ich fahre nur zweimal in der Wochen mit der Post heraus. Letztin war's sehr schlecht.“

„Ja, es geht zu Ende — ich weiß es,“ sagte der Doctor. „Ihr letzter Brief war fast schon ein ewiges Lebewohl.“

„O, Sie kennen die Fräulen?“ fragte der Mann. „Na, da müssen wir rasch ins Dorf, damit wann's ihre Leich ist, Sie noch zurecht kommen.“

Lindner seufzte tief auf; er legte die Hand vor die Augen. Der Bauer warf einen verstohlenen Blick nach dem Doctor, dann trieb er mit einem zweiten „Hohö“ das Pferd zur Eile an.

Die Post fuhr bald Herzen durch das Dorf. Lindner sah mit klopfendem Herzen aus dem Wagen- fenster. Der Friedhof lag fast in der Mitte der kleinen Ortschaft, in einer weit zurückspringenden Wiesenfläche, welche den Bergesabhang begrenzte. Auf dem Gottes- adler stand eine Menschengruppe. Sie bestand außer dem Geistlichen nur aus Bauern, Bäuerinnen und

Kindern. Doch nein, neben dem einfachen, mit Früh- lingsblumen überschütteten Sarge kniete eine schlanke Gestalt in Trauergewändern. Das Haupt lag, vom Schmerze gebeugt, auf dem Sargdeckel. Es war wohl Afras junge Schwester.

Dies alles übersah Lindner mit einem Blick. Er sprang aus dem Wagen und eilte nach dem Gottes- adler. Die scheidende Sonne lächelte auf das traurige Bild hernieder. Das junge Mädchen erhob jetzt sein thränenüberströmtes Antlitz. Es mußte von der ge- liebten Schwester scheiden — scheiden für immer und ewig.

Der weiße Sarg wurde von den Männern ge- hoben und in die Grube gesenkt. Noch einmal sprach der Geistliche ein stilles Gebet — dann polterte die kalte, schwarze Erde auf den Sargdeckel. Jeder neue Stoß traf Lindners Herz mit vernichtender Gewalt. Er lehnte sich an ein schwarzes Holzkreuz; der starke, kräftige Mann biß die Zähne fest zusammen, um den Wehruf seiner Seele zu unterdrücken. O, es ist eine furchtbare Empfindung, an dem Grabe eines geliebten Menschen zu stehen. Wer sie einmal durchgemacht, dem blutet das Herz ewig.

Die Landleute entfernten sich langsam. Hier wischte sich ein altes Mütterchen die Augen aus, dort faltete ein kleines Mädchen die Hände und sah schen nach der heftig weinenden Schwester der Verstorbenen. — Lindner ermannete sich. Er näherte sich langsam der Weinenden, die von mehreren Bäuerinnen umgeben war. Mit zitternder Hand warf er einige Schaufeln Erde auf den frischen Hügel, dann sagte er mit einer Stimme, in welcher die ganze Erschütterung seiner Seele lag, zu Afras Schwester: „Ich kam zu spät!“

Das Mädchen hob das Antlitz; der Arzt wich unwillkürlich einen Schritt zurück, es waren fast Afras Züge, die er schaute, nur in erster Jugendblüte.

gemessenen Revision in der Richtung zu unterziehen, damit zunächst die seit ihrem Bestande vom Jahre 1861 an zahlreich erflossenen Novellen und Nachträge neben den unverändert gebliebenen Bestimmungen formell zu einem einzigen Gesetze codificiert werden. Hierbei faßte man aber auch weiter ins Auge, die Landtags-Wahlordnung noch in anderen, den dermaligen Verhältnissen nicht mehr entsprechenden Punkten meritorisch abzuändern. Der Landesausschuß, welcher gleichzeitig mit der Beschlußfassung über den erwähnten Gesetzentwurf beauftragt wurde, kam erst in der Session 1876 in die Lage, dem Landtage ein diesbezügliches Operat vorzulegen, nachdem der Landtag vorher noch in der Session 1875 (Sitzung vom 14. Mai) seinen in der Sitzung vom 5. Dezember 1872 beschlossenen Auftrag erneuert hatte. Der vom Landesausschuße in der Sitzung vom 21. März 1876 vorgelegte Entwurf einer neuen Landtags-Wahlordnung codificierte die unberührt gebliebenen Bestimmungen der Landtags-Wahlordnung vom Jahre 1861 mit den zu diesem Gesetze erflossenen Nachtrags-Novellen, recipierte aber außerdem mit den erforderlichen Modificationen die einschlägigen Bestimmungen der Reichsraths-Wahlordnung für das Landtags-Wahlverfahren und enthielt endlich auch jene Neuerungen, welche sich im Sinne der mehrerwähnten Landtagsbeschlüsse auf die beiden ersten Abschnitte der Landtags-Wahlordnung (Wahlbezirke, Wahlkörper und Wahlorte, dann Wahlrecht und Wahlbarkeit) zu beziehen haben.

Dieser Entwurf wurde vom Landtage in seiner Sitzung vom 21. März 1876 einer nach Curien gewählten Commission von 18 Mitgliedern zugewiesen. Die Commission erstattete dem Landtage am 5. April 1876 Bericht mit der Erklärung, daß sie in ihrer überwiegenden Majorität der Auffassung des Landesausschusses beigetreten sei, eine Revision der Landtags-Wahlordnung nicht im weitesten Sinne anzustreben, sondern sich einerseits auf die Codification der dem Gebiete der Landtags-Wahlordnung angehörenden gesetzlichen Bestimmungen, andererseits aber auf solche Abänderungen meritorischer Natur zu beschränken, welche sich in den durch die mehrerwähnten Landtagsbeschlüsse angedeuteten Richtungen, wie auch zur Herstellung der thunlichsten Conformität mit der Reichsraths-Wahlordnung als wünschenswert und ausführbar darstellen. Eine Minorität der Landtagscommission konnte sich mit dem von der Majorität zur Annahme empfohlenen Wahlgesetz Entwürfe nicht einverstanden erklären und stellte in einem Minoritätsvotum sehr eingreifende Abänderungsvorschläge auf. In diesem Votum wurde das der Landtags-Wahlordnung zugrunde liegende Princip angegriffen, welches durch die Anordnung, daß in der Gruppe des fideicommissarischen Großgrundbesitzes 16 und in der Gruppe der übrigen Großgrundbesitzer 54 Vertreter auf einmal zu wählen sind, die Möglichkeit geboten habe, im böhmischen Landtage schon seit einer Reihe von Jahren eine Majorität zu schaffen, welche den tatsächlichen Nationalitätsverhältnissen im Lande nicht entspreche. Zur Erreichung der Absicht, eine verhältnismäßige Vertretung der beiden Parteien im Großgrundbesitz und hiedurch auch im Landtage zu ermöglichen, schlug die Minorität vor, für die Wahlen im Großgrundbesitz entweder das System der sogenannten „Cumulativ-Voten“ einzuführen oder aber die Wahl

in der Curie der nicht fideicommissarischen Großgrundbesitzer künstlich in fünf Wahlbezirken vornehmen zu lassen.

In der Session des Jahres 1876 kam der von der Landtagscommission vorgelegte Wahlordnungs-Entwurf nicht mehr zur Verhandlung. In der Session 1877 brachte der Landesausschuß den Commissionsentwurf vom Jahre 1876 dem Landtage unverändert zur Vorlage, welcher in der Sitzung vom 11. April 1877 eine neuerliche, fast durchaus aus denselben Mitgliedern wie im Vorjahre zusammengesetzte Commission bestellte. Diese Commission erstattete dem Landtage in der Sitzung vom 21. April 1877 dahin Bericht, daß sie von einer meritorischen Ueberprüfung des erst im Vorjahre festgestellten Entwurfes abgesehen habe, nachdem eine gründliche Berathung der neuen Landtags-Wahlordnung mit Rücksicht auf die kurz bemessene Dauer der Session ohnehin nicht möglich sei. In der Sitzung vom 21. April 1877 beschloß der Landtag, daß ungeachtet des bevorstehenden Ablaufes der Legislaturperiode und des Eintrittes eines neuen Landtages in der nächsten Session demnach der Landesausschuß den Entwurf der Landtagscommission vom Jahre 1876 dem Landtage mit den allenfalls vom Landesausschuße für geeignet erachteten Anträgen bei Beginn der nächsten Session wieder vorzulegen haben werde. In der Landtagsession des Jahres 1878 (26. September 1878) stellten der Abg. Dr. Rieger und Genossen einen Antrag auf Beschließung einer Adresse an Sr. Majestät. Zur Begründung dieses Antrages wies der Antragsteller in der Sitzung vom 2. October 1878 auf die Nothwendigkeit hin, daß dem Zwiste zwischen beiden Nationalitäten im Lande ein Ende gemacht und hiedurch eine fruchtbare Thätigkeit des Landtages ermöglicht werde. Die Quelle dieses Zwistes liege aber in der Landtags-Wahlordnung, welche jedenfalls einer Aenderung bedürftig sei. Hierzu möge die Vermittlung Sr. Majestät angerufen werden, womit aber keineswegs eine Octroyierung angestrebt werden solle. Ueber Antrag der Majorität der Adresscommission gieng jedoch der böhmische Landtag in der 16. Sitzung vom 18. October 1878 über diesen Antrag zur Tagesordnung über, und zwar in Erwägung, daß die Revisionsbedürftigkeit der Landtags-Wahlordnung allein nicht ausreichend erscheint, um in der feierlichen Form einer Adresse die Anrufung der Krone zu rechtfertigen; in weiterer Erwägung, daß die Aenderung der Landtags-Wahlordnung, sei es durch Initiative des Landtages, sei es durch einen Auftrag an den Landesausschuß oder eine Aufforderung an die Regierung erreicht werden kann; in endlicher Erwägung, daß der Landtag ununterbrochen seine Bereitwilligkeit zur Berichtigung und Verbesserung der Landtags-Wahlordnung durch wiederholte Aufträge an den Landesausschuß und gewählte Commissionen bekundet hat. Der Landesausschuß wurde beauftragt, dem Landtage mit thunlichster Beschleunigung neuerliche Vorschläge zu einer umfassenden Revision der Landtags-Wahlordnung vorzulegen. Hiemit schließt die Reihe der Anregungen zur Aenderung der böhmischen Landtags-Wahlordnung vorläufig ab, nachdem im Laufe des Jahres 1879 eine Einberufung des Landtages bekanntlich nicht erfolgt ist.

Der Ministerwechsel in Constantinopel.

Die Ministerkrisis in Constantinopel ist vorläufig zum Abschluss gelangt. Der Großvezier Said Pascha ist zurückgetreten und Kadri Pascha, der schon längere Zeit das Portefeuille des Handels und der öffentlichen Arbeiten inne hatte, ist nicht als Großvezier, sondern als Ministerpräsident mit der Leitung des Ministeriums betraut. Gleichzeitig hat ein Wechsel in der Besetzung des Ministeriums des Aeußern stattgefunden, indem Sawas Pascha seinen Platz dem bisherigen Gouverneur von Salonichi, Abbedin Pascha, geräumt hat. Kadri Pascha, der als ein aufgeklärter Staatsmann mit europäischer Bildung gilt, war schon unter Mithad Paschas Premierschaft Minister für öffentliche Arbeiten. Als Mithad gestürzt wurde, ernannte der Sultan Kadri zum Präsidenten des Staatsrathes. Im Ministerium Aarifi übernahm er das Portefeuille für Handel und öffentliche Arbeiten und behielt es unter Said. Der neue Minister des Aeußern, Abbedin Pascha, ist ein Albanese aus Prevesa und stammt aus der Familie Dino, die sich im Epirus eines großen Ansehens erfreut.

Die Bedeutung dieses Ministerwechsels läßt sich vorläufig noch nicht ermessen, da weder die wahren Beweggründe dieser Veränderungen, noch die Namen der anderen Männer, welche mit Kadri und Abbedin am Ministertische sitzen sollen, bekannt sind. Allerdings hat Abdul Hamid nun schon zum zweitenmale im Laufe seiner Regierung die Großvezierswürde abgeschrieben, da Kadri Pascha nur zum Premierminister und nicht auch zum Sadr-Azam ernannt worden ist. Kadri Pascha ist ungefähr 45 Jahre alt, spricht vorzüglich französisch und gilt als ein aufgeklärter Staatsmann. Er brachte seine meiste Zeit im Ministerium der öffentlichen Arbeiten zu. Kadri war auch Präfect von Constantinopel und etwa durch ein Jahr hindurch Gouverneur von Bagdad. Im Ministerium Said hatte er, wie schon bemerkt, das Portefeuille für Handel

und öffentliche Arbeiten inne. Der neue Minister des Aeußern, Abbedin Pascha, begann seine Laufbahn als Adjutant des Sultans Abdul Aziz. Bekanntlich hatte dieser Sultan zu Ende der sechziger Jahre sich ein Corps von jungen Adjutanten, deren Mitglieder den ersten Familien des Reiches, ohne Rücksicht auf die Confession, entnommen waren, zusammengestellt, das in gewissem Sinne eine Art Nobelgarde war. Abbedin gehörte auch dieser Nobelgarde an, kehrte jedoch später nach Prevesa zurück, wo er verschiedene Stellen in der Administration einnahm. Er ist gegenwärtig etwa 40 Jahre alt, spricht sehr gut griechisch und französisch und bekleidete meist Gouverneursstellen, so in Barna, Smyrna, Diarbekir und zuletzt in Salonichi. Abbedin war auch Mitglied der türkisch-griechischen Grenzcommission, welche im vorigen Jahre tagte. Die Ernennung eines Albanesen und insbesondere eines Notablen von Prevesa zum Minister des Aeußern liegt auf Seite der Pforte gerade keine große Neigung voraus, in die Abtretung von Prevesa an Griechenland zu willigen.

Die „Times“ meinen, der Ministerwechsel in Constantinopel kann als Beweis gelten, daß der Sultan die Preffion von Göschens Mission fühlt und versucht oder sich wenigstens den Anschein gibt, die europäischen Ansichten zu befriedigen. So weit können die Ministeränderungen befriedigen; allein die Substitution einer Clique von Paschas durch eine andere Clique ist das gewöhnliche Kunststück der Pfortenkreise zur Täuschung der in sie drängenden Mächte und mag daher je nach dem Willen des Sultans viel oder nichts bedeuten. — Der „Daily-Telegraph“-Correspondent in Constantinopel stellt den neuen Ministern aus eigener Kenntnis das beste Zeugnis aus. Kadri sei ein entschiedener Reformler, Abbedin ein guter Finanzmann.

Der neue Präsidentschaftscandidat in den Vereinigten Staaten.

In der Nationalconvention zu Chicago hat sich endlich am 9. d. M. bei der 36. Abstimmung eine hinreichende Stimmenmehrheit für einen Präsidentschaftscandidaten der republikanischen Partei ergeben. Derselbe ist ein früher kaum genannter Mann, Mr. Garfield, Bundes senator für Ohio. Er erhielt erst bei der neunten Abstimmung am 7. d. M. eine Stimme, bei der zehnten zwei, während Grant damals immer noch über 300, Blaine über 280 Stimmen auf sich vereinigte. Mr. Garfield, welcher zwanzig Stimmen über die absolute Majorität erhielt, ist nun der Candidat, für welchen die ganze republikanische Partei zu stimmen sich zum voraus verpflichtet hat. Als Candidat für die Vicepräsidentschaft der Vereinigten Staaten wurde im ersten Wahlgange Mr. Chester erfloren, welcher früher das sehr gesuchte Amt eines Zolleinnehmers in Newyork bekleidete hat. Nächstens wird nun auch die demokratische Partei in den Vereinigten Staaten zu Cincinnati ihre Nationalconvention in derselben Weise, wie eben die republikanische Partei gethan, abhalten; dann werden im November in jedem Staate so viele Wahlmänner gewählt, als er Senatoren und Repräsentanten in den Bundescongress schickt, und diese Wahlmänner wählen am ersten Dienstag des December den künftigen Präsidenten der Vereinigten Staaten. Die beiden Parteien messen ihre Kräfte bei der Wahl der Wahlmänner in den einzelnen Staaten. Sind die Wahlmänner gewählt, so weiß man auch mit ziemlicher Sicherheit, wer Präsident werden wird.

Nach dem, was bis jetzt über die Persönlichkeit des zukünftigen Präsidenten der Union vorliegt, ist derselbe wohl wie Lincoln und Johnstone ein selbstgemachte man in des Wortes verwegener Bedeutung. Ueber seine eigentliche politische Gesinnung und seine moralischen Eigenschaften lauten die ersten Auslassungen der Newyorker Journale je nach ihrem Parteistandpunkte verschieden. Fast scheint es aber, als sollte der von der Convention von Chicago nominierte republikanische Candidat später den Demokraten angenehmer werden, als den Republikanern selbst. Einem Telegramm der „N. fr. Pr.“ entnehmen wir über das Vorleben Garfields nachstehende Daten:

„Der neue Präsidentschaftscandidat James A. Garfield ist geboren in Ohio im Jahre 1831. Des Vaters Tod nöthigte ihn, frühzeitig sein Brod selbstständig zu verdienen; er arbeitete einige Jahre auf einer kleinen Farm seiner Mutter; später, als er hörte, die Ohio-Kanalboote zahlten besseren Lohn, wurde er Pferde lenker, da diese Boote streckenweise mit Pferden gezogen wurden. Bald rückte er zum Steuermanne vor; allein ein heftiges, schleichendes Fieber verhinderte ihn, sich als Matrose zu verdienen. Nach seiner Genesung erst beschloß er, sich eine Erziehung zu verschaffen. Die folgenden Jahre arbeitete er als Zimmermann Tag und Nacht. Er besuchte die Landschule während des Winters, brachte es endlich dahin, daß er so viel Wissen jammelte, um ein Collegium besuchen zu können und wurde zum Doctor graduiert. Hierauf schloß er sich jener religiösen Secte an, welche Alexander Campbell gegründet hatte, und wurde sodin Professor der lateinischen und griechischen Sprache in deren Collegium in Ohio. Bei Ausbruch des Bürgerkrieges wurde er

„Doctor Lindner,“ sagte es leise, noch heftiger weinend, „Sie wollten meine Schwester wirklich noch einmal sehen?“

„Ich wollte es. Es wäre mein einziger Trost gewesen.“

Die Bäuerinnen traten zurück; wenn der fremde Stadtherr, der wohl ein Verwandter der jungen Lehrerin sein mochte, dieselbe tröstete über den Verlust der Schwester, bedurfte sie ihrer Zusprache nicht.

„Darf ich Sie nach Hause geleiten?“ fuhr der Arzt fort. „Ich muß wenigstens heute Nacht im Dorfe bleiben. Vielleicht erzählen Sie mir noch einiges über die letzten Stunden der Verstorbene.“

Afras Schwester weinte heftig; sie schüttelte das Haupt: „Nein, nein! ich kann nicht, mir blutet das Herz zu sehr.“

Er sah sie lange an. Unsägliches Mitleid zog in sein Innerstes. Es betäubte fast das eigene Weh seiner Seele.

„Verzeihen Sie, ich war zu ungestüm,“ sagte er leise. „Sie haben die Schwester verloren, ich alles, was ein Herz vom Leben träumt und hofft. Ihre Schwester war so gut, so edel. . .“ er brach ab, Schmerz und Wehmuth raubten ihm die Stimme. —

Die Sonne war gesunken. Eine feuchte Luft zog über die im Frühlingschmucke prangenden Gräber.

„Darf ich Sie nach Hause geleiten?“ fragte Lindner noch einmal.

Afras Schwester trat stumm an seine Seite. Das trauernde Paar verließ den Gottesacker.

Das Schulhaus lag am Ende des Dorfes. Es war ein schmuckes Haus mit einem hübschen Garten. Von demselben genoß man eine reizende Fernsicht. Die Steiner-Alpen bildeten in dem malerischen Naturbilde den herrlichsten Ruhepunkt.

(Fortsetzung folgt.)

Locales.

Aus dem Gemeinderathe.

Laibach, 11. Juni.

Vorsitzender Bürgermeister Laschan. Schriftführer Magistratsbeamter Kalisch. Anwesend 23 Gemeinderäthe. Zu Verificatoren des heutigen Sitzungsprotokollens nominiert der Bürgermeister die Gk. Dr. v. Schrey und Josef Luckmann. Zu Beginn der Sitzung leisteten 15 neue Bürger die Angelobung.

I. Berichte der Personal- und Rechtssection.

1.) Der Gk. Dr. Suppan referiert über die Regelung der Rechtsverhältnisse zur Privatbenützung der städtischen Wasserleitung vom Rosenbacherberge und beantragt diesbezüglich:

a) Es werde der Rechtsstreit gegen Herrn Anton Gnesda wegen Beseitigung seiner Wasserableitungsröhren von dem zur städtischen Wasserleitung gehörigen Reservoir und aus dem zum städtischen Gute Unterthurn gehörigen Grundstücken angestrengt, und wird dem Magistrate mittelst der städtischen Rechtssection die Durchführung desselben aufgetragen.

b) Die Formulierung des Klagebegehrens hat im Einvernehmen mit der Rechtssection zu erfolgen, und es wird die Ermächtigung erteilt, für die factische Beseitigung des Röhrenstranges, wenn sich dies als zweckmäßig erweisen sollte, den Termin in dem Klagebegehren auf den 31. Mai 1884 festzusetzen.

Die Anträge werden einstimmig und ohne Debatte angenommen.

2.) Gk. Dr. Ritter v. Kaltenegger referiert über das Gesuch der Stadtkasse-Controllorwitwe Frau F. Denk und beantragt, ihr die normalmäßige Pension im Betrage per 350 fl. zu bewilligen. (Angenommen.)

3.) Gk. Dr. Ritter v. Kaltenegger referiert über die Verleihung der durch Todesfall erledigten Dienststelle des Stadtkasse-Controllors und beantragt, dieselbe infolge der vorzüglichen Qualification durch eine mit Auszeichnung abgelegte Prüfung über die Staatsverrechnungswissenschaft und auf Grund einer sehr warmen Befürwortung des Bürgermeisters dem Stadtkasse-Official Herrn Albert Valenta mit dem Jahresgehälte per 1000 fl. ausnahmsweise zu verleihen.

Gk. Dr. v. Schrey, diesem Antrage zustimmend, beantragt gleichzeitig, die hiedurch frei werdende Officialstelle im Concurswege auszuschreiben.

Beide Anträge werden einstimmig genehmigt.

4.) Gk. Dr. Ritter v. Kaltenegger beantragt die definitive Bestätigung des bisher provisorischen Stadtzimmermannes Michael Anzic. (Wird genehmigt.)

5.) Gk. Dr. Ritter v. Kaltenegger beantragt, statt des bisherigen Bezirksvorstehers im I. Bezirke, Anton Klemenčič, den Hausbesitzer und Armenwarter Carl Laheiner und im III. Bezirke statt des verstorbenen Bezirksvorstehers J. Czerny den Hausbesitzer Nikolaus Spinder zu ernennen. (Wird genehmigt.)

II. Der Bericht der vereinigten Bau- und Finanzsection über das Project auf Abtragung der fürstbischöflichen Stallungen an der Nordseite der Domkirche wird über Antrag des Bürgermeisters, da diesbezüglich neue Verhandlungen im Zuge sind, von der Tagesordnung abgesetzt.

III. Berichte der Finanzsection.

1.) Gk. Leskovic referiert über die magistratische Kanzleirechnung des zweiten Semesters 1879 im Betrage per 285 fl. 57 $\frac{1}{2}$ kr. und beantragt deren Genehmigung. (Angenommen.)

2.) Gk. Leskovic referiert über das angefertigte städtische Vermögensinventar und ersucht, dasselbe in seinen Zuwächsen und Abgängen zur Kenntnis zu nehmen. (Geschickt.)

Hiermit ist die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erschöpft.

Gk. Dr. Keesbacher interpelliert den Bürgermeister, was er thun wolle, damit das Blatternspital in der Dedel'schen Realität auf der Polanastraße aufgelassen werde? Es sei constatirt, dass die vermehrten Blatternkrankungsfälle der letzten Tage lediglich von diesem Spital ausgehen, da es den Kindern daselbst infolge der schlechten Umzäunung ermöglicht ist, sich den Blatternkranken zu nähern. Interpellant wünscht, der Bürgermeister möge gegen die Stabilerklärung dieses Seuchenherdes in einem so nahe liegenden Stadttheile remonstriren.

Der Bürgermeister verspricht, die nöthigen Schritte beim krainischen Landesauschusse zu thun.

Gk. Regali interpelliert nochmals, wann endlich das unerträgliche Läuten der Kohlenführer in der Stadt eine Mäßigung erfahren werde? Seit seiner letzten Interpellation hierüber beginnen die Kohlenführer in den belebtesten Straßen der Stadt statt um 8 Uhr schon um $\frac{1}{4}$ 7 Uhr früh zu läuten.

Der Bürgermeister erklärt, dass der Magistrat den Kohlenhändlern aufgetragen habe, sich bis zum 15. d. M. über ein anderes Mittel der Annoncierung ihres Verkaufes zu einigen, und dass daher bis hin nichts verfügt worden sei.

Gk. Regali interpelliert über mehrere angebliche Unregelmäßigkeiten bei der Trottoirlegung am Alten Markte und in der Floriansgasse und über die Unzulänglichkeit des verwendeten Materiales.

Der Bürgermeister entgegnet, die Collaudierung der betreffenden Arbeiten werde durch die berufenen Organe vorgenommen werden, falls dieselbe Mängel nachweist, so werde die Auszahlung sistirt werden.

Gk. Regali urgiert die Erweiterung der Rosengasse nächst dem St. Jakobs-Pfarrhose, da der Verkehr in derselben, trotzdem die Unterkrainer Reichsstraße daselbst laufe, lebensgefährlich sei.

Der Bürgermeister verspricht, über die sehr wünschenswerte Erweiterung dieser Passage demnächst mit dem h. Finanzjäger neue Verhandlungen einzuleiten.

Gk. Regali wünscht schließlich, die Besprikung des Alten Marktes und der Floriansgasse möge zu früher Morgenstunde und nicht, wie bisher, am Abend vorgenommen werden.

Der Bürgermeister erwidert, die Besprikung erfolge darum nachmittags, da vormittags nur der Verkehr in diesen Straßen durch dieselbe gestört werden würde. Eine Vermehrung der Fässer zur Straßenbesprikung werde übrigens in der nächsten Zeit erfolgen.

Hierauf wird die öffentliche Sitzung geschlossen und die vertrauliche eröffnet, in welcher über Gesuche um Gehaltsvorschuße, Krankheitsaushilfen und Unterstützungen Beschlüsse gefasst wurde.

— (Krainischer Landtag.) Die nächste (II.) Sitzung des krainischen Landtages findet Montag, den 14. d. M., um 10 Uhr vormittags statt. Die Tagesordnung derselben lautet: 1.) Lesung des Protokolls der vorigen Sitzung; 2.) Mittheilungen des Landtagspräsidenten; 3.) Regierungsvorlage eines Gesetzesentwurfes, betreffend die Tragung der Kosten der Amtshandlungen über verspätet eingebrachte Anmeldungen der nach § 6 des Patentes vom 5. Juli 1853 (R. G. Bl. Nr. 130) von Amtswegen der Ablösung oder Regulierung unterliegenden Rechte; 4.) Berichte des Landesauschusses über die Wahlen der Landtagsabgeordneten Peter Grasselli, Ludwig Ritter v. Gutmannsthal und Herrn Dr. Julius Ritter v. Besteneč; 5.) Rechenschaftsbericht des Landesauschusses; — Berichte des Landesauschusses: 6.) wegen Uebergabe unheilbarer chronischer Kranker aus der Spitals- in die Siechenhauspflege; 7.) betreffend die Regie und den ärztlichen Dienst im Irrenhause zu Studenz; 8.) über das Gesuch des P. P. Glavar'schen Beneficiaten- und Spitalsverwalters in Commenda St. Peter um Erhöhung seiner Remuneration; 9.) wegen Gewährung einer Subvention für Herstellung von Gemeindegassen in Ossuniz und Verbovo; 10.) über die Petition der Gemeinde von Hajdovica im Gerichtsbezirke Treffen um Zuweisung zum Gerichtsbezirke Seisenberg; 11.) wegen Ablösung der auf Grund und Boden haftenden Geldgipflichkeiten und Naturalleistungen für Kirchen, Pfarren und deren Organe; 12.) betreffend verschiedene zweifelhafte Findlings-Verpflegungskostenvergütungen; 13.) wegen Bewilligung von Umlagen auf die directen Steuern für Straßenbauten in den Bezirken Idria, Natschach, Großschätz und Gurkfeld; 14.) über die künftige äußere Bewachung des Zwangsarbeitshauses; 15.) über den Irrenhausbau; 16.) über die Organisirung der Landesämter; 17.) über die Petition der Primärärzte um Erhöhung ihrer Bezüge; 18.) wegen Erhöhung der bei den Gemeinden des Wippacher Thales bestehenden Weinmaßgebühr auf 10 Kreuzer per Hektoliter; 19.) mündliche Berichte des Finanzauschusses über Petitionen.

— (Ernennungen.) Der Steueramtsadjunct Herr Carl Tauder wurde zum Steueramtscontrollor und der Steueramtspracticant Herr Adolf Millau zum provisorischen Steueramtsadjuncten ernannt. Der bisher provisorische Steueramtsadjunct Herr Sigismund Furlani wurde in letzterer Eigenschaft definitiv bestätigt.

— (Bezirks-Lehrerconferenz.) Die für jedes Schuljahr gesetzlich vorgeschriebene Bezirks-Lehrerconferenz findet heuer im Schulbezirke Stadt Laibach Donnerstag, den 24. Juni, um 9 Uhr vormittags im städtischen Rathhause statt.

— (Sängerausflug nach Weissenfels.) Für den morgigen Ausflug des Männerchor's der philharmonischen Gesellschaft nach Weissenfels haben sich bis gestern bereits nahezu 100 Theilnehmer, darunter auch mehrere Damen, gemeldet, die Gesellschaft wird somit in jedem Falle eine sehr zahlreiche und voraussichtlich auch eine sehr animierte werden. Da die Fahrt hin und zurück mittelst Separatzuges gemacht wird und die Gebühr für denselben 300 fl. beträgt, so entfällt bei einer Anzahl von 100 Theilnehmern auf jeden Einzelnen eine Fahrgebühr von 3 fl., während dieselbe mit den gewöhnlichen Zügen auf ungefähr 4 fl. 70 kr. zu stehen kommt. Die Gelegenheit, einen Sonntagsausflug zu den sehenswerten Weissenfeler Seen zu unternehmen, ist daher eine außerordentlich billige und auch insofern sehr günstig, als die Abfahrtsstunden des Zuges dem Zwecke entsprechend festgesetzt wurden, so dass eine volle und bequeme Ausnützung des ganzen Tages ermöglicht ist. Für die Verpflegung und überhaupt das ganze Arrangement des Ausfluges wurde seitens der philharmonischen Gesellschaft bestens vorgesorgt, es bedarf daher nur günstiger Wit-

Oberst des 42. Ohio-Freiwilligen-Infanterieregiments und diente als solcher sowie als Brigadier-General bis zum Jänner 1863, wo er Generalmajorsrang wurde. Für seine Tapferkeit während der Schlacht bei Chidamuga im Jahre 1862 wurde er, noch im Felde stehend, für den Congress gewählt und seitdem stets wieder berufen. Garfield war zweimal Candidat für die Präsidentschaft des Congresses. Im Jahre 1880 wurde er als Nachfolger Thurmanns zum Senator für Ohio erwählt, dessen Termin März 1881 endet."

Tagesneuigkeiten.

— (Manöver in Galizien.) Dem „Tagesboten aus Mähren“ schreibt man aus Wien: „Es werden bereits die Vorbereitungen für die am San, zwischen Jaroslau und Przemysl, stattfindenden großen Manöver getroffen. Dieselben sollen — wegen der in Galizien später erfolgenden Ernte — in der Zeit vom 4. bis 8. September abgehalten werden und ein möglichst treues Bild des Ernstfalles geben. Es werden demnach auch die Heeresanstalten, nämlich Post, Telegraph, Colonnenmagazine und Bäckereien — selbstverständlich auf dem Friedensfuße — activiert und nebst dem neuorganisierten Trainwesen auch andere neue Einführungen im großen erprobt werden. Die Truppen, bei denen auch die Landwehren eingetheilt sein werden, dürften eine Cavalleriedivision und vier Infanteriedivisionen formieren, welche, von Lemberg, respective Krakau aus gegen West und Ost in Marsch gesetzt, an der Saanlinie zusammenstoßen werden. Interessante Momente verspricht der von der Cavallerie zu führende Schleier- und Aufklärungsdienst, die vorbereitenden Marschgesche, die Entwicklung zur Schlacht, deren Durchführung und Ausnützung. Nicht minder interessant wird der Massentransport mittelst Bahn und Landesfuhrwerk sich gestalten, welcher Versuch, namentlich in Galizien, wo von Krakau bis Lemberg nur eine eingleisige Bahn zur Verfügung steht, von anregender Bedeutung ist. Die Oberleitung wird Sr. k. Hoheit der Feldmarschall Erzherzog Albrecht führen und dessen Hauptquartier vom kaiserlichen Hoflager vollkommen getrennt bleiben. Dass nach den Manövern Sr. Majestät der Kaiser Lemberg und Czernowitz besuchen wird, ist wohl schon als gewiss zu betrachten.“

— (Freisprechung.) Am 9. d. M. fand vor dem Schwurgerichtshofe in Triest die Schlussverhandlung gegen die Bloßbeamten Maria Dalcol statt, welche am 1. April d. J. um halb 10 Uhr abends auf offener Straße die am Arme Dalcol's von einer Landpartie heimkehrende Geliebte ihres Mannes, Witwe Anna Pelizari, überfallen und durch 19 Messerstiche getödtet hatte, nachdem alle ihre Versuche, die Pelizari zu einer Lösung des Liebesverhältnisses mit ihrem Manne zu bewegen, vergebens geblieben waren und sie selbst nahe daran war, von ihrem Gatten verlassen zu werden. Der Proceß, der in Triest große Sensation hervorrief, endete am Mitternacht mit der Freisprechung der Angeklagten. Die Geschwornen (Obmann Dr. Ritter v. Dorn) verneinten die erste Hauptfrage über vorsätzliche Tödtung und bejahten die zweite und dritte Frage auf feindliche Gesinnung der Angeklagten gegen die Pelizari und auf Sinnesverwirrung. Das Urtheil wurde enthusiastisch begrüßt. Die auf der Straße harrende, nach Tausenden zählende Volksmenge rief Covvass den Richtern und Geschwornen zu. Der Dalcol, die eine Dohnmacht überfiel, wurde im Tribunale ein Nachtlager bereitet.

— (Aus der Tiefe des Meeres.) Von einem merkwürdig seltenen Funde berichtet man der „A. Allg. Ztg.“ aus Athen: „Schwammfischer aus Megina haben im vergangenen Winter beim Schwammfischen auf der Insel Dilos in der Tiefe von etwa 15 Meter ein kupfernes Pferd von natürlicher Größe aufgefunden und zum Beweise der Wahrheit einen Hinterfuß desselben nach Megina gebracht. Nach Berichten von Augenzeugen soll der Fuß von überraschender Schönheit sein, und Triest aus Megina melden, dass die Schwammfischer im Monat April von ihrem Funde wiederum einen Hinterfüß abgeschlagen und mitgebracht haben. Nach Privatnachrichten soll das Pferd auch einen Reiter tragen. Wir halten es für Pflicht der Regierung und der archäologischen Gesellschaft diesen kostbaren Fund vor vandalischer Berstörungslust zu hüten und aus der Tiefe des Meeres wieder ans Tageslicht zu befördern. Freilich fordern die Fischer einen ganz ungeheuren Preis für ihren Fund, aber wir meinen, die Regierung dürfte schon Mittel und Wege finden, die Finder zur Angabe des Fundortes zu veranlassen.“

— (Eine Kirche vom Sturme zerstört.) In Mount Carey im Staate Ohio in Amerika wurde am 6. d. M. während des Gottesdienstes eine Kirche von einem Orkan niedergeweht. Der Prediger und mehrere Mitglieder der Gemeinde wurden durch den Einsturz des Gebäudes tödtlich verletzt, während zwanzig andere Personen ernste Beschädigungen davontrugen.

terung, um den Theilnehmern einen in jeder Hinsicht angenehmen Tag zu sichern. Glücklicherweise sind die gegenwärtigen Bitterungsaussichten derartige, um auch in dieser Cardinalfrage das Beste erwarten zu lassen. Das Vergnügungsprogramm des Tages lautet im wesentlichen: Abfahrt von Laibach um 6 Uhr früh, Ankunft in der Station Ratschach-Weißenfels um 9 Uhr; von hier aus direct, ohne den Markt Weißenfels zu berühren, Aufstieg zu den beiden Seen (ungefähr eine Stunde bequemen Gehweges); Aufenthalt daselbst und am Kronprinz-Rudolfsee, der einen sehr schönen gleichzeitigen Ueberblick über beide Seen ermöglicht, 1 1/2 bis 2 Stunden, gewürzt durch die Vorträge der Sängerschar und eine fliegende Restauration mit Getränken und kalter Küche, die Herr Postmeister Dragan aus diesem Anlasse bei den Seen aufschlagen wird. Um 12 Uhr mittags Abmarsch nach Weißenfels (gleichfalls nur eine Wegstunde) und gemeinschaftliches Mittagessen im Garten des Dragan'schen Gasthofes (Couvert à 75 kr.) Für den Nachmittag ist je nach Wahl der Theilnehmer entweder eine gruppenweise Besichtigung der beiden prachtvollen Klinger'schen Parks mit dem schönen Wasserfalle, Aufstieg zu der Aussichtshöhe oder Spaziergang zur amerikanischen Gitterbrücke zwischen Weißenfels und Tarvis in Aussicht genommen. Um 7 Uhr Aufbruch zu Fuß — oder für Ermüdete mittelst Wagen — zur Station, um 8 Uhr Abfahrt und um 11 Uhr Ankunft in Laibach. Anmeldungen zur Theilnahme am Ausfluge werden nach Theilnahme noch heute in der E. S. Till'schen Papierhandlung angenommen.

(Landtagswahl.) Bei der vorgestern im Landgemeinden-Wahlbezirk Wölkermarkt-Sleiburg-Rappel vorgenommenen Wahl eines Abgeordneten für den kärntnerischen Landtag wurde der Candidat der slovenischen Partei, Professor Andreas Einspieler, mit 69 Stimmen gewählt. Der deutsche Gegencandidat Rainer erhielt 20 Stimmen.

(Spenden für Innerkrain.) Für die Nothleidenden Innerkrains sind weiters beim hiesigen Landespräsidium folgende Beiträge eingelangt: Sammlung des Pfarramtes Cirkle per 3 fl. 50 kr.; Sammlung des Gemeindefamtes Altlag per 6 fl. 20 kr.

(Kinder als Brandstifter.) Durch die Unvorsichtigkeit zweier Kinder, welche in einem Stalle mit Bündelholz spielten, gerieth das ihrer Mutter, der Grundbesitzerin Maria Verhunc in Goliza im Krainburger Bezirke, gehörige Gehöftteam 24. v. M. in Brand und wurde mit allen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden nebst Fahrnissen ein Raub der Flammen.

(Gerberversammlung.) Zur Feststellung der Usancen für den Einkauf „grüner Häute“ in Steiermark, Kärnten und Krain und behufs Gründung eines eigenen Gerbervereins für die genannten drei Provinzen findet morgen um 10 Uhr vormittags im Saale des Hotels „Oesterreichischer Hof“ in Graz eine Gerberversammlung statt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Prag, 11. Juni. Ein kaiserliches Handschreiben an Philippovich spricht die volle Anerkennung aus über das vorzügliche Aussehen und die gleichmäßig gute Haltung der besichtigten Truppen und über den befriedigendsten Zustand der militärischen Anstalten; es constatirt, daß ein hoher Grad von Ordnung und Disciplin, gründliche Detailausbildung und reges Streben nach militärischem Fortschritt allenthalben wahrgenommen sei. Der Kaiser dankt Philippovich für seine rastlose instructive Einflussnahme hinsichtlich aller Zweige der militärischen Ausbildung und beauftragt ihn, den kaiserlichen Dank den Divisions- und Truppencommandanten auszusprechen, allen Officieren und Truppen die volle kaiserliche Zufriedenheit bekanntzugeben.

Börsebericht.

Wien, 11. Juni. (1 Uhr.) Die Börse war nicht ganz so stürmisch als gestern, immerhin aber sehr lebhaft. Angeregt durch einen großen Abschluß in Actien der Oesterreichischen Nordwestbahn, warf sich die Speculation mit Vorliebe auf Bahnpapiere.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Papierrente, Silberrente, Goldrente, Rofe, 1854, 1860, 1864, Ung. Prämien-Anl., Credit-V., Theiß-Regulierungs- und Szegebiner Lose, Rudoits-W., Prämienanl. der Stadt Wien, Donau-Regulierungs-Lose, Domänen-Pfandbriefe, Oester. Schatzscheine 1881 rückzahlbar, Oester. Schatzscheine 1882 rückzahlbar, Ungarische Goldrente, Ungarische Eisenbahn-Anleihe, Ungarische Eisenbahn-Anleihe, Cumulativtude, Anlehen der Stadtgemeinde Wien in B. V.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Grundentlastungs-Obligationen (Böhmen, Niederösterreich, Galizien, Siebenbürgen, Temeser Banat, Ungarn), Actien von Banken (Anglo-Osterr. Bank, Creditanstalt, Depositenbank, Creditanstalt, ungar., Oesterreichisch-ungarische Bank, Unionbank, Verkehrsbank, Wiener Bankverein), Actien von Transport-Unternehmungen (Alföld-Bahn, Donau-Dampfschiff-Gesellschaft, Elisabeth-Weirbahn, Ferdinands-Nordbahn).

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Franz-Joseph-Bahn, Galizische Carl-Ludwig-Bahn, Rajchau-Oberberger Bahn, Bemberg-Ternowitzer Bahn, Lloyd-Gesellschaft, Oester. Nordwestbahn, Rudolf-Bahn, Staatsbahn, Südbahn, Theiß-Bahn, Ungar.-galiz. Verbindungsbahn, Ungarische Nordostbahn, Ungarische Westbahn, Wiener Tramway-Gesellschaft, Pfandbriefe (Allg. Ost. Bodencreditanst. (i. O.-B.), Oesterreichisch-ungarische Bank, Ung. Bodencredit-Anst. (B.-B.)), Prioritäts-Obligationen (Elisabeth-W. 1. Em., Ferd.-Nordb. in Silber).

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Franz-Joseph-Bahn, Gal. Carl-Ludwig-B., 1. Em., Oester. Nordwest-Bahn, Siebenbürger Bahn, Staatsbahn 1. Em., Südbahn à 3%, à 5%, Devisen (Auf deutsche Plätze, London, kurze Sicht, London, lange Sicht, Paris), Geldorten (Ducaten, Napoleonsd'or, Deutsche Reichsnoten, Silbergulden), Krainische Grundentlastungs-Obligationen (Geld 101, Bare 102).

Nachtrag: Um 1 Uhr 15 Minuten notierten: Papierrente 73 85 bis 74 - Silberrente 74-15 bis 74 20 Goldrente 89 20 bis 89 35.

Brünn, 11. Juni. Der Kaiser inspicierte die Cadettenschule zu Karthaus und die Monturcommission und besichtigte d. s. Blindeninstitut, das neue Landhaus, die Staatsgewerbeschule, die Spinnerei Teuber, die Tuchfabrik Schöller. Nach einer Rundfahrt durch Brünn, bei welcher die dichtgedrängte Volksmenge den Kaiser enthusiastisch acclamirte, kehrte derselbe um 4 Uhr nachmittags ins Hoflager zurück. Abends halb 6 Uhr findet Hofafel statt, nach derselben hält der Kaiser Cercle.

Budapest, 11. Juni. Das Unterhaus nahm den Ankauf der Linie Ugram-Karlstadt an.

Paris, 11. Juni. Das Gerücht über die Entsendung französischer Schiffe in die Besika-Bai wird formell dementirt.

Brünn, 10. Juni. Abends nach 8 Uhr fuhr der kaiserliche Zug in den Bahnhof zu Brünn ein. Die ganze Stadt prangt in prachtvollstem Schmucke. Reifigfestons ziehen sich über die Straßen von einer Flaggenstange zur andern. Alle Häuser sind reich besetzt. Ganze Alleen von reifigumrankten Flaggenbäumen zieren die Straßen, durch welche Se. Majestät der Kaiser von dem Bahnhofe nach dem Allerhöchsten Hoflager in die Statthalterei fuhr. Am Bahnhofe waren zur Begrüßung die Spitzen sämtlicher Behörden und der Clerus versammelt. Auf die Ansprache des Vicebürgermeisters antwortete Se. Majestät der Kaiser in huldvollster Weise. Unter Vorfahrt des Vicebürgermeisters fuhr der Kaiser bei unbeschreiblichem Jubel einer unzählbaren Menschenmenge, welche die Straßen durchzog, nach dem Statthaltereigebäude. Donnernde Hoch- und Slava-Rufe brauschten durch die Straßen, in welchen, Kopf an Kopf gedrängt, eine unabsehbare Menschenmenge, nach vielen Tausenden zählend, sich undurchbrechbar schiebt. Reich ornamentierte Abzeichen vor sich her tragend, ziehen die Innungen in weiten Reihen durch die Straßen Brünns, welche, nachdem der Kaiser bereits im Hoflager abgestiegen war, von wahren Volksströmen überflutet waren.

Brünn, 11. Juni. (Frdbl.) Der Kaiser stand heute bereits um die dritte Morgenstunde auf und arbeitete ununterbrochen bis 6 Uhr früh. Um diese Stunde rückte die gesammte Garnison unter Commando des FML. v. Catty auf den Exercierplatz aus. Eine ungeheure Menschenmasse hatte sich vor dem Statthaltereigebäude und auf dem Exercierplatze angesammelt, und als der Kaiser präcise 7 Uhr ansprengte, wurde er mit tausendfachen Hochrufen der den großen Exercierplatz umschließenden Volksmenge empfangen. Der Kaiser ritt sämtliche Fronten ab und ließ die Truppen defilieren. Sodann besichtigte der Kaiser die Cavallerie, die Dragoner-Escadron und zwei Artillerie-Divisionen und sprach sich sehr lobend über die Haltung und das gute Aussehen der Truppen aus. Um 9 Uhr kehrte der Kaiser unter allgemeinen jubelnden Zurufen zurück.

Prag, 10. Juni. Nach den „Narodni Listy“ befriedigt die Novelle zur Wahlordnung die Czechen nicht, weil sie ihnen zu wenig bietet. Das Egerer Bezirksgericht wies die czechische Klage eines Advocaten ab, weil sie in einer in dortigen Bezirke nicht landesüblichen Sprache abgefaßt ist. Der Advocat recurrierte czechisch an das Obergericht.

Innsbruck, 10. Juni. (Presse.) Dr. Falk wurde heute selbst von den Clericalen einstimmig zum Bürgermeister gewählt. Die Liberalen wählten Gemeinderath Schuhmacher mit 28 Stimmen zum Vicebürgermeister.

Berlin, 10. Juni. (Presse.) Die Ablehnung des kirchenpolitischen Entwurfes macht in parlamentarischen Kreisen großes Aufsehen. Das Centrum ließ durchmerken, daß es auch in der Plenardebatte opponieren wird, weil § 1 in der conservativen Fassung die Anerkennung der Maigesetze voraussetzt.

Paris, 10. Juni. Gerüchtweise verlautet, daß Granier aus Cassagnac auf sein Deputiertenmandat zu verzichten gesonnen sei.

Düsseldorf, 10. Juni. Der Vorstand des deutschen Schützenbundes hat für das österreichische Bundeschießen in Wien eine Ehrengabe von 1500 Mark gewidmet und gleichzeitig beschlossen, einen Aufruf an alle deutschen Schützen zu erlassen und sie zum Zuge nach Wien aufzufordern. Der Einzug der deutschen Schützen in Wien wird gemeinschaftlich erfolgen. Man beabsichtigt, gleichzeitig in den Grenzstationen Simbach und Passau einzutreffen, sich dann in Linz zusammenzufinden und mit Separatdampfern nach Wien zu fahren.

London, 10. Juni. (W. Allg. Ztg.) Ein Privattelegramm meldet, Arica sei von den Chilenen genommen. Das Pariser Telegramm betreffs der Abordnung einer Flotte nach der Besika-Bai ist noch nicht bestätigt.

Verstorbene.

Den 10. Juni. Maria von Arter, Hauptmannstochter, 7 Tage, Wienerstraße Nr. 8, Lebensschwäche. Den 11. Juni. Agnes Bobir, Tabaktrafikanter-Gattin, 56 J., Theatergasse Nr. 5, organischer Herzfehler. — Franz Segatin, Fiaker, 38 J., Begagasse Nr. 10, Delirium populi. — Vincenz Hebernit, Tagelöhnersohn und Schriftsetzer-Lehrling, 19 J., Amonastraße Nr. 19, Lungentuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Zustand des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Data for June 11th at 7 AM, 2 PM, and 9 PM.

Dauernd heiter, tagsüber windig. Das Tagesmittel der Wärme + 21.2°, um 2.9° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Advertisement for Johanna Stöckl geb. Bitterer, Handelsmannswitwe. Text describes her death and funeral arrangements. Includes name of the undertaker: Alois und Ernst Stöckl, Carl Stöckl, Geschwister Bitterer.

Advertisement for Morgen Sonntag „am grünen Berg“ Sommerfest des Laibacher Turnvereins. Includes details about the event and ticket prices.

Advertisement for Reclams Universal-Bibliothek. Text describes the collection and its availability.